

## Die Vorbereitung der Komsomolorganisationen zu den Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem und die Mängel der politischen Erziehungsarbeit im Komsomol

Resolution des III. Plenums des ZK des LKJVSU zum Bericht des Genossen KOSSAREW

Die Einführung der neuen Konstitution der Union der SSR bedeutet eine grundlegende Wendung in der Arbeit aller Organisationen des LKJVSU. Das Wesen dieser Wendung besteht in einer noch größeren Heranziehung der Jugend zum politischen Leben des Landes, zur Arbeit an der Verwaltung des Staates, zur Verstärkung der politischen Aktivität der Jugend.

Dieses verpflichtet den LKJVSU zur gründlichen Verbesserung seiner gesamten politisch-erzieherischen Arbeit unter der Jugend und verstärkt die Verantwortung des Komsomol vor der KP(B)SU für die Organisation und für die richtige politische Leitung der gesamten Jugend der UdSSR. Der Leninsche Komsomol ist im Zusammenhang mit den Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem verpflichtet, die politische Aktivität der Jugend in noch größerem Maße zu leiten, an der Spitze der Jugend zu sein und sie noch enger um die KP(B)SU und die Sowjetmacht zusammenzuschließen.

Ist der Komsomol jetzt dazu bereit? Nein, er ist nicht bereit!

Was wird vor allem vom Komsomol gefordert, damit er bei den bevorstehenden Wahlen in die Sowjets an der Spitze der Jugend sei?

1) Dazu muß der Leninsche Komsomol selbst in seiner gesamten Arbeit eine entfaltete Demokratie durchführen und die Grundlagen des demokratischen Zentralismus streng befolgen, wie das das Statut des LKJVSU fordert. Dazu muß der Leninsche Komsomol eine wirkliche Wählbarkeit seiner leitenden Organe von unten bis oben durchführen, die Kritik und Selbstkritik der Mängel seiner Arbeit voll und ganz gewährleisten, die Rechenschaftsablegung der Komsomolorgane vor den Komsomalassen durchführen.

Hat sich wohl der Komsomol auf diese demokratische Art vollständig umgestaltet? Nein. Statt der vom Statut des Komsomol festgesetzten Wählbarkeit aller Komsomolorgane ist die für die Erziehung der Jugend schädliche Praxis der Kooptierung der Komiteemitglieder weitgehend verbreitet. Die Bestätigung der Komsomolarbeiter auf wählbare Posten und ihre Enthaltung von der Arbeit verlaufen oft ohne Beteiligung der Komsomolzen, hinter ihren Rücken. Es kam so weit, daß die Büros der Gebietskomsomolkomitees von Stalingrad und Kujbyschew ohne Plenum des Gebietsko-

mittees die von niemand gewählten Arbeiter in den Bürobürostand des Gebietskomitees kooptierten.

Bei den Wahlen der Komsomolorgane fehlt die Selbstkritik; die Kandidaturen der Komiteemitglieder werden in verschiedenen vorhergehenden Beratungen behandelt und nur formell in Versammlungen und Konferenzen; die Abstimmungen verlaufen nach Listen und nicht personell.

Die Plenums der Komitees versammeln sich selten. Die Arbeit vieler Plenums ist durch die Arbeit ihrer Büros ersetzt. Die Grenze zwischen dem Plenum der Komitees und der gewöhnlichen Alltagsberatung wird verwischt.

Statt die Aufgaben der Erziehung der Jugend geduldig zu erklären und den Komsomolarbeitern praktische Hilfe zu erweisen, herrschen in vielen Komsomolorganisationen Administrieren, Anschauerei und unbegründete Auferlegung aller möglichen Bestrafungen vor. Die Kritik und Selbstkritik wurde gedämpft und durch Parademäßigkeit, Lärmen und Ueberheblichkeit ersetzt. Die leitenden Arbeiter hörten nicht auf die Stimme der Komsomolzen. Die Komitees legen vor den Komsomolzen keine Rechenschaft ab.

Alles das hemmte unvermeidlich das Wachsen der Aktivität der Komsomolzen, entzog den Mitgliedern des LKJVSU ihre gesetzlichen Rechte, die Teilnahme am Leben des Komsomol, die Kontrolle über die Arbeit seiner Komitees, und dadurch wurden die richtigen gegenseitigen Beziehungen zwischen den Leitern und den Komsomolzen verletzt.

Der demokratische Zentralismus erwies sich faktisch durch einen eigenartigen bürokratischen Zentralismus ersetzt, was zur Bürokratisierung vieler Komsomolaktivisten, zu ihrer Loslösung von den Komsomolmassen, zur Loslösung der Komiteeapparate von den Komsomolzen und noch mehr von der außerhalb des Verbandes stehenden Jugend führte.

Diese größten Organisationsmängel und die unbefriedigende Lage mit der politischen Arbeit im Komsomol, das Fehlen der nötigen politischen Wachsamkeit, Selbstberuhigung, Mangel an einer ernsten Prüfung der Menschen bei ihrer Beförderung zur Arbeit, überflüssiges Vertrauen erleichterten das Eindringen der maskierten trotzkistischen, bucharinschen und anderer Doppelzüngler in einzelne Komsomolorganisationen.

Hauptsächlich nur infolge dieser Ursachen wurde die trotzkistische Arbeit des berüchtigten Feindes des Volkes Jeroftizki möglich, der sich auf den Posten des ersten Sekretärs der Gaukomsomolorganisation des Aow-Schwarzmeergaus einschlich und es vermochte, ungehindert um sich herum Leute zu scharen, die gemeinsam mit ihm eine verkappte unterwühlungsarbeit gegen die Sowjetmacht und die KP(B)SU führten.

2) Begreifend, daß die erzieherische politische Arbeit laut Beschluß des X. Kongresses die wichtigste ist, sind die Komsomolorganisationen praktisch noch weit von der genügenden Erfüllung dieser Aufgabe entfernt. Die leitenden Komsomolkomitees und ihre Arbeiter haben diese Arbeit nicht zum Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit gemacht, indem sie bevorzugten, sich mit beliebigem, nur nicht mit Propaganda zu befassen und diese ganze Arbeit oftmals schlecht ausgewählten und schlecht vorbereiteten Propagandisten übergaben. Viele erste Sekretäre der Gebietskomitees und ZK des Komsomol der nationalen Republiken, viele Sekretäre der Stadt- und Rayonkomitees gehen in allen möglichen Sitzungen und Kanzleischreibereien unter, anstatt selbst ihr politisches Niveau zu heben; sie bilden sich ein, bereits allwissende Leiter zu sein.

Womit ist zu erklären, daß in den Komsomolorganisationen bisher in der Tat noch keine Wendung hinsichtlich der Arbeit der kommunistischen Erziehung der Jugend gemacht wurde?

Offensichtlich dadurch, weil erstens die Komsomolleiter bisher noch keinen Geschmack an der politischen Erziehungsarbeit bekommen haben, indem sie versuchen, sich auf den früheren Positionen zu halten und sich mit der allgemeinen Leitung in allen Fragen beschäftigen.

Zweitens dadurch, daß viele Leiter der Komsomolorganisationen sehr oft politisch wenig gebildete hauptsächlich aber betreffs der Liquidierung ihres politischen Zurückbleibens sorglose Menschen sind. Sich in einer solchen Lage befindend, sind diese Leiter des Komsomol hilflos und nicht imstande, unter den Komsomolzen politische Arbeit zu führen; bisweilen aber fürchten sie sich einfach, unter die Komsomolmasse — in Zirkel, Schulen zu gehen, um dort den einfachen Komsomolzen ihre politische Rückständigkeit nicht zu zeigen.

Statt sich mit der Hauptsache — mit der politischen Erziehung der Jugend zu befassen — übernehmen die Komsomolorganisationen bis jetzt noch die Arbeit der staatlichen Anstalten und vieler gesellschaftlichen Organisationen, darunter auch der wirtschaftlichen; sie doublieren mechanisch deren Arbeit und ersetzen sie bisweilen einfach.

Anstatt einen bestimmten Teil der Arbeit unter der Jugend durch die Organe der Osoaviachim, die Abteilungen für Volksbildung, Gesundheitsschutz, Sportorganisationen u. a. zu führen, ziehen es die Komsomolkomitees, besonders in den ländlichen Rayons, bisweilen vor, für sie zu arbeiten.

In einer Reihe von Organisationen, und im besonderen in der Ukraine, wurde die Alltagsarbeit oft durch verschiedenartig ausgeklügelte „Maßnahmen der Massenarbeit“, Treffen ersetzt, die keinerlei erzieherische Bedeutung und noch weniger politischen Sinn hatten und lediglich auf einen äußeren Effekt berechnet waren.

Es ist klar, daß eine derartige Lage dazu führte, daß viele leitende Komsomolarbeiter aufhörten, politische Arbeiter der Partei unter der Jugend zu sein, das bolschewistische Gefühl verloren, wodurch sie die Arbeit der Feinde im Komsomol und deren Eindringen in die Mitte der Jugend erleichterten.

3) Die Bolschewiki erachten, daß die „Lösung der Selbstkritik die Grundlage unserer Parteifunktion, das Mittel der Festigung der proletarischen Diktatur, die Seele der bolschewistischen Methode der Erziehung der Kader ist“ (Stalin). Viele Komsomolaktivisten verstehen dies anscheinend immer noch nicht. Verwandelt sich etwa deshalb nicht die sachliche Arbeit der Plenums der verschiedenen Komitees und Aktivversammlungen durch diese, mit Verlaub zu sagen, „Aktivisten“ in eine Arena für prahlerische Paradereden und Ehrenerweisungen der vermeintlichen Verdienste ihrer leitenden Arbeiter, in eine Arena übererregender lärmender Begrüßungen und Rapporte! All diese fremde, dem Bolschewismus widerliche Praxis schuf den Schein, als sei alles in bester Ordnung, tötete das Gefühl jeglicher Wachsamkeit und förderte durchaus nicht die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik.

Die bolschewistische Bescheidenheit ist die einfachste Forderung an den Komsomol-

molleiter. Aehnliche Plenums und Aktivberatungen aber er-zogen bei einem Teil dem Bolschewismus ganz fremde Eigenschaften der Schleierei und rangmäßigen Ehrenbezeugung und bei dem anderen Teil das Gefühl der Prahlerie und übermäßigen Ueberheblichkeit.

4) Viele Komsomolarbeiter und Komsomolkomitees gehen an die Beförderung des neuen Aktivs, der neuen wachsenden Menschen formell, bürokratisch heran.

In der Einschätzung der Fähigkeiten der Arbeiter herrschen die apolitischen Erwägungen vor; für das politische Antlitz des Arbeiters aber, für das Aufklären dessen, inwiefern er der Partei ergeben ist, interessiert man sich oftmals nicht. Viele leitende Komsomolarbeiter maskieren ihre Unkenntnis der Kader durch Klagen darüber, daß es an Ort und Stelle an Leuten mangle, die mühsame Arbeit aber in der Erziehung und Beförderung des Aktivs von unten ersetzen sie durch die Heranziehung „ihrer Leute“, Freunde und Landsleute, die ihnen persönlich ergeben sind, Meister im Lobpreisen der Verdienste ihrer Leiter. Bei solcher „familiären“ Auswahl der leitenden Kader kann keinesfalls von Kritik und Selbstkritik die Rede sein. In einem auf solche Art ausgesuchten Komitee werden volle Ruhe, Gleichgültigkeit, Vetterwirtschaft und zusammen damit Fäulnis herrschen.

5) Die gesamte Arbeit des Leninschen Komsomol verfolgt ein Ziel — die Erziehung der jungen Menschen im Geiste des Kommunismus, im Geiste der Ergebenheit der Kommunistischen Partei und ihrem Stalinschen Zentralkomitee. Im Komsomol muß man mehr als in irgendeiner anderen gesellschaftlichen Organisation auf Feinfühligste, Aufmerksamste und Sorgsamste kameradschaftlich an die Menschen herangehen, dabei nicht an die Menschen überhaupt, sondern an jeden jungen Menschen im einzelnen. Ohne das kann keine Rede von irgendeiner Erziehung sein. Viele Komsomolleiter aber haben diese Hauptbedingungen der Erziehung vergessen und wenden nur die äußerste Strafmaßnahme an — den Ausschluß. Für sie ist es ein Leichtes, ohne sich in der Angelegenheit zurechtzufinden, ohne mit diesem oder jenem Komsomolzen gesprochen zu haben, ihn aus dem Komsomol, ja sogar bisweilen in seiner Abwesen-

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Die Vorbereitung der Komsomolorganisationen zu den Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem und die Mängel der politischen Erziehungsarbeit im Komsomol

Resolution des III. Plenums des ZK des LKJVSU zum Bericht des Genossen KOSSAREW

(Fortsetzung von Seite 1)

heit, auszuschließen, ihm, wiederum manchmal in seiner Abwesenheit, eine Strafe aufzuerlegen. Manche Leiter des Komsomol glauben wahrscheinlich, daß, insofern der Komsomol eine Vielmillionen-Organisation ist, nichts geschehen werde, falls aus seinen Reihen ein oder mehrere Hundert, oder sogar Tausende Komsomolzen, ausgeschlossen werden. Ein solches Herantreten an das Schicksal der jungen Menschen widerspricht dem ganzen Wesen des Komsomol, als einer Organisation der Erziehung, und ist ein schändliches und kein bolschewistisches Herantreten. Sie, diese jungen Bürokraten, vergessen, daß sie durch ein solches ungesetzliches, summarisches, herzloses Verhalten den jungen Menschen gegenüber der Sache der Erziehung der Jugend Schaden bringen, indem sie Unzufriedenheit und Erbostheit bei den unbegründet ausgeschlossenen Genossen hervorrufen. Sie vergessen, daß die trotzkistischen Doppelzüngler und andere feindlichen Elemente diese erbosten Genossen auffangen, mit deren Stimmungen spielen und dieselben mit sich schleppen.

6) Besonders schwach ist noch die politische und organisatorische Arbeit des Komsomol im Dorfe. Statt sich nach den Beschlüssen des X. Kongresses des LKJVSU ernst mit der Festigung der Komsomolorganisationen in den Kolchosen zu befassen, beschränken die Gebiets- und Gaukomsomolkomitees immer noch ihre Arbeit hauptsächlich auf die Industriebetriebe. Und nicht zufällig ist es deshalb, daß in einer Reihe von Gebieten und Gauorganisationen die Zahl der Komsomolzen in den Kolchosen nicht gestiegen, sondern gefallen ist; statt einer Vergrößerung der primären Kolchos-Komsomolorganisationen sich eine Verringerung ergab und die politische und organisatorische Arbeit der primären Komsomolorganisationen in den Kolchosen sich selbst überlassen ist. Dieses Verhalten der Leiter der Komsomolorganisationen zu solch einer wichtigen Aufgabe, wie die beständige Hilfe und Leitung der Dorforganisationen des Komsomol, kann nur erklärt werden durch direkte Unterschätzung der gesamten Wichtigkeit und Notwendigkeit des Wachstums des Komsomol im Dorfe, der Verstärkung seines politischen Einflusses auf die vielzählige Dorfjugend und andererseits durch den Wunsch der Leiter, dort zu arbeiten wo es leichter ist.

Die Ueberwindung all dieser Grundmängel der organisatorischen und politisch-erzieherischen Arbeit im Komsomol ist die wichtigste Vor-

bedingung dessen, daß sich der Komsomol an die Spitze der gesamten Sowjetjugend in den bevorstehenden Wahlen in die Sowjets stellt und ein aktiver Organisator der Jugend um die KP(B)SU und die Sowjetmacht sein kann. Davon ausgehend, beschließt das Plenum des ZK des LKJVSU:

## I.

1. Die Praxis der Kooptierung der Komiteemitglieder zu liquidieren und die Wählbarkeit der leitenden Komsomolorgane, in Uebereinstimmung mit dem Statut des LKJVSU, vollständig wieder herzustellen.

2. Bei den Wahlen der Komsomolorgane die Abstimmung nach Listen zu verbieten. Die Abstimmung für jede einzelne Kandidatur durchzuführen, wobei den Komsomolzen das unbeschränkte Recht gewährt wird, die Kandidaturen abzulehnen und sie zu kritisieren.

3. Bei den Wahlen der Komsomolorgane, von der Wahl des Komitees der primären Organisationen an bis zu den Wahlen des ZK des LKJVSU, ist eine geschlossene (geheime) Abstimmung festzusetzen.

4. Die Rechenschaftsablegung der Komsomolkomitees vor den Komsomolzen ist in Uebereinstimmung mit dem Statut des LKJVSU wieder herzustellen. Bei der Durchführung der Rechenschaftsberichte, so wie auch bei der gesamten Arbeit des Komsomol, ist die Kritik und Selbstkritik der Mängel der Arbeit des Komsomol und dessen leitenden Organe voll und ganz zu gewährleisten.

## II.

1. Die Praxis der Unterschätzung der politischen und Propagandaarbeit im Komsomol zu verurteilen.

Die Aufgabe der politischen Erziehung der Kader, die Beherrschung des Bolschewismus, die von Genossen Stalin gestellt wurde, ist für den Komsomol die Hauptaufgabe. Gerade die Jugend muß mehr als irgend jemand anders den Bolschewismus beherrschen.

2. Das Plenum des ZK des LKJVSU verurteilt entschieden die Stimmungen der politischen Sorglosigkeit und Sanftmut unter einem gewissen Teil der Komsomolarbeiter, die in der Unterschätzung der wichtigsten politischen Aufgabe — der Entlarvung und Ausrottung aller und jeglicher Doppelzüngler — bestehen.

Das Plenum des ZK des LKJVSU erachtet es für alle Komsomolorganisationen für notwendig, eine energische Arbeit unter der Komsomol- und Nichtkomsomoljugend in der Erklärung der Lehren der verräterischen, Spionage- und Schädigungstätigkeit der trotzkistischen japanisch-deutschen Agenten, der Bucharin-Leute und anderer Doppelzüngler zu führen. Dabei muß

die revolutionäre Wachsamkeit bei der Jugend geschärft, die Jugend im Geiste des Hasses, der Unduldsamkeit und der Kampfständigkeit jeglichen Versuchen sowjetfeindlicher Tätigkeit und Agitation gegenüber erzogen und den feindlichen Elementen, wer sie auch sein und unter welchem Vorwand sie auch auftreten mögen, eine sofortige energische Abfuhr erteilt werden.

3. Festzusetzen, daß die Tätigkeit sämtlicher Komitees des LKJVSU und des gesamten Komsomolaktivs den Fragen der Gestaltung des Studiums des Leninismus, dem Studium der Grundmomente der Geschichte der KP(B)SU, der Organisation der Propaganda und der tagtäglichen politischen Arbeit unter den Komsomolzen und der Jugend, die außerhalb des Verbandes steht, unterstellt sein muß.

4. Die Behandlung der Fragen der laufenden Politik, sowie auch der Fragen der äußeren und inneren Lage der UdSSR in den Versammlungen der primären Organisationen und der Komsomolaktivversammlungen und in den Versammlungen der Jugend wieder einzuführen.

5. Alle Komsomolorganisationen zu verpflichten, die Leitung über die Komsomolzeitungen, die Journale, die gesamte Komsomolpresse zu verstärken, die Redaktionen mit parteistandhaften, qualifizierten Arbeitern zu komplettieren und die Bedeutung der Komsomolpresse in der gesamten Erziehungsarbeit des LKJVSU zu steigern.

6. Die Sekretäre der primären Komsomolkomitees zu verpflichten, im Verlaufe von 2 Monaten, die Sekretäre der Rayon-, Stadt- und Bezirkskomitees — im Verlaufe von 4 Monaten, die ersten Sekretäre der Stadt-, Gebiets-, Gaukomitees und ZK des Komsomol der nationalen Republiken — im Verlaufe von 6 Monaten — für sich zwei ihrer Stellvertreter, die tatsächlich fähig sind, sie zu ersetzen, auszuwählen und vorzubereiten, damit die Stellvertreter der Sekretäre der primären Komsomolorganisationen auf den Büros der Rayonkomitees bestätigt werden; die Stellvertreter der Sekretäre der Rayonkomitees außerhalb der Stadt werden auf den Büros der Gebiets-, Gaukomitees bestätigt, die Stellvertreter der Sekretäre der Stadt-Rayonkomitees — werden auf den Büros der Stadtkomitees mit der Mitteilung der Liste an das ZK des LKJVSU bestätigt; Stellvertreter der Sekretäre der Stadt-, Gebiets-, Gaukomitees und ZK des Komsomol der nationalen Republiken werden im ZK des LKJVSU bestätigt.

Das Büro des ZK zu beauftragen, bis zum 1. Juli Maßnahmen zur politischen Umqualifizierung der Sekretäre

der Komitees, angefangen von den primären Organisationen bis hinauf zu den Sekretären der ZK des Komsomol der nationalen Republiken, durch Organisation von Kursen und Schulen vorzubereiten.

7. Die Praxis des summarischen Herantretens an die Komsomolmitglieder, an die Funktionäre des Komsomol bei der Behandlung ihrer Vergehen, bei der Einschätzung ihrer Arbeit zu verurteilen und das konkrete individuelle Herantreten an die Mitglieder des LKJVSU, an die aktiven Funktionäre des LKJVSU wiederherzustellen.

## III.

1. Im Zusammenhang mit den Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem die Gebiets-, Gaukomitees und ZK der nationalen Republiken zu verpflichten, die Kolchosorganisationen des Komsomol zu festigen. Es sind Beratungen (nach Rayons) der Sekretäre der primären Organisationen in Fragen ihrer Vorbereitung zu den Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem durchzuführen.

2. Konferenzen und danach auch Versammlungen der nicht im Komsomol stehenden Arbeiterjugend in Fragen ihrer Beteiligung an den bevorstehenden Wahlen in die Sowjets durchzuführen.

3. Nach den Wahlen im Komsomol Kongresse der weiblichen Jugend in den nationalen Republiken und Gebieten in Fragen der Beteiligung der weiblichen Jugend an den Wahlen in die Sowjets durchzuführen.

4. Bei den ländlichen Rayonkomitees des Komsomol Beratungen der jungen Lehrer, Aerzte, Agronomen, Veterinärärzte — der jungen

Intelligenz — in Fragen der gemeinsamen Arbeit mit dem Komsomol zu den bevorstehenden Wahlen in die Sowjets durchzuführen.

5. Das Plenum des ZK des LKJVSU weist sämtliche Komsomolorganisationen darauf hin, daß der Leninsche Komsomol in Verbindung mit den bevorstehenden Wahlen in die Sowjets nach dem neuen Wahlsystem nicht an den verschiedenen Jugendschichten, die bisher wenig beachtet und außerhalb unseres Einflusses waren, vorbeigehen darf, wie: die jungen Hausfrauen, die Hausarbeiterinnen, die Jugend, die in Handelssanstalten, in Kommunalunternehmungen, Gewerbebetrieben arbeiten.

\*\*

Das Plenum des ZK des Komsomol nimmt die Beschlüsse des Februarplenums des ZK der KP(B)SU zur unentwegten Richtschnur und erachtet, daß die Mängel der Arbeit der Parteorganisationen auf die in den Beschlüssen des Plenums, im Bericht und Schlußwort des Genossen Stalin hingewiesen wird, voll und ganz, ja sogar in größerem Maße in der Arbeit des Leninschen Komsomol vorhanden sind.

Das ZK des LKJVSU äußert die Ueberzeugung, daß sämtliche Organisationen des Leninschen Komsomol unter der Leitung der KP(B)SU es vermögen, die Mängel ihrer Arbeit bolschewistisch auszubessern, die politische Sorglosigkeit zu liquidieren, indem sie die Kritik und Selbstkritik ihrer gesamten Arbeit entfalten und die Sowjetjugend noch mehr um die KP(B)SU, um das Stalinsche Zentralkomitee der Partei zusammenschließen.

## DAS VERSÄUMTE NACHHOLEN

Der Marienberger Kolchos „Woroschilow“ bleibt in der Erfüllung des Wegebauplans schändlich zurück. Laut Beschluß des Präsidiums des KVK vom 16. Mai sollte im Kolchos sofort eine feste Wegebaubrigade mit 4 Fuhren täglich am Wegebau arbeiten, doch dieser Beschluß wurde bis heute noch nicht erfüllt. Es arbeiten nur 5—6 Personen mit einer Fuhre täglich am Wegebau. Die Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. Distel, kümmert sich absolut nicht um die Organisation und Leitung der Wegebauarbeiten. Der Bevollmächtigte für Wegebau, Gen. Adam Kaiser, der sich die größte Mühe gibt, um die Arbeit erfolgreich zu führen, wird von der Verwaltung nicht unterstützt, sondern wird sogar vom Wirtschaftsleiter des Kolchos — Jakob Kaiser —, wenn er die notwendige Zugkraft und Arbeiter hartnäckig fordert, aus dem Hofe der Verwaltung gejagt.

Der Dorfsowjet verhält sich verantwortungslos, indem er diese Arbeit durchaus ungenügend leitet.

K. F. W.

## Kurzmeldung

In der Schaffarm des Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ wird das Kolchoseigentum äußerst schlecht geschützt. Der Nachtwächter bei den Schafen hat die Herde nicht laut oft überwachen und weiß deshalb nicht, wieviel Schafe er zu bewachen hat. Der Leiter der Farm, Gen. Arnst, verhält sich ebenfalls durchaus verantwortungslos für seine Farm, daher konnte es auch kommen, daß jetzt schon 4 Schafe gestohlen sind und niemand weiß wer der Dieb ist, wann und wo — auf der Weide oder im Pferch — die Schafe gestohlen wurden.

Diese Sachlage muß gründlich untersucht werden.

Kollektivist.

Für den verantw. Redakteur:

R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—66.  
Auflage 947 Ex., Format 40x29.  
Typographie zu Seelmann.